

und späterer Kollege als Lehrer für Latein und Griechisch in Chur. Im Nachruf wird auch belegt, in welcher Weise und in welchem Ausmass Kaiser soziale Verpflichtungen auf sich nahm. In einem zweiten Nachruf<sup>361</sup> wird ihm ein «mild versöhnliches Wesen», «echte, gewinnende und versöhnende Herzensgüte» sowie «Reinheit des Charakters und Lebenswandels» attestiert. Testamentsvollstrecker war Landrat Johann Georg Marxer aus Vaduz.<sup>362</sup>

Betrachten wir im ganzen die pädagogischen Grundsätze Peter Kaisers, so zeigt er sich als Vertreter der Erziehungslehre Pestalozzis<sup>363</sup> und ebenso als beeinflusst von den Prinzipien des Landshuter Professors und späteren Regensburger Bischofs Johann Michael Sailer.<sup>364</sup> Dieser hatte die christ-katholische Erziehungslehre im beginnenden 19. Jahrhundert auf völlig neue Grundlagen gestellt und das Ideal der freien, religiösen Persönlichkeit skizziert. Er versuchte den Glauben zu verinnerlichen, die deutsche Kultur und den Katholizismus einander anzunähern und – wie Thomas Nipperdey sagt – die Bildung Goethes und den Geist Pestalozzis in den Katholizismus einzubringen. Kaiser kannte dessen Werke und insbesondere sein 1807 erschienenes Buch «Über Erziehung für Erzieher».<sup>365</sup> Wie sehr er auch den Ideen Pestalozzis verpflichtet war, zeigen die vielfältigen Bestrebungen des Gymnasiallehrers Kaiser zur Förderung des Volksschulwesens. Die Pädagogik erschien als der «Schlussstein der Philosophie».<sup>366</sup>

Im Rechenschaftsbericht der katholischen Kantonsschule von 1839 äusserte Kaiser in einem Aufsatz «Einige Worte über Erziehung und Unterricht»,<sup>367</sup> die über seine pädagogischen Ansichten und Ziele Auskunft geben. Grundlage ist die Erkenntnis, dass es nicht genügt, den Menschen zu disziplinieren, kultivieren, zivilisieren und moralisieren, er muss auch

361. Bündner Volkskalender für das Jahr 1865, Nekrologe.

362. Ein Grabstein für Rektor Kaiser. IN: Liechtensteiner Landeszeitung, Nr. 32 vom 22. Dezember 1866.

363. Belege bei ROEDEL: Pestalozzi und Graubünden, Reg. – Vgl. auch Christian HATZ: Eine Pestalozzifeier vor hundert Jahren (1846) in Chur. IN: Bündnerisches Monatsblatt 1946, S. 33–53. Zum Verhältnis Kaiser–Pestalozzi nun GERMANN-MÜLLER: P. Kaiser.

364. Zu Johann Michael Sailer (1751–1832) siehe H. SCHIEL (Hrsg.): Johann M. Sailer. Leben und Briefe. (2 Bde.). Regensburg 1952. – G. SCHWAIGER / P. MAI (Hrsg.): J. M. Sailer und seine Zeit. Regensburg 1982. – E. GATZ (Hrsg.): Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945. Berlin 1983, S. 639–643. – Vgl. MÜNCH: Erinnerungen, Bd. 1, S. 134 ff. – Andreas KRAUS: Johann Michael Sai-

ler als Naturforscher. IN: Kirche, Staat und kath. Wissenschaft in der Neuzeit. Festschrift für Heribert Raab. Paderborn 1988, S. 191–208.

365. ROEDEL: Pestalozzi, S. 226.

366. Staatsarchiv Graubünden, Sign. B 2072.6: Briefkonzept Kaisers an Johannes Niederer, Chur, 8. Dezember 1843.

367. Programm (...) der kath. bündnerischen Kantonsschule in Disentis (...) vom 19. bis 23. August 1839. Abgedruckt bei ALLGÄUER: Kaiser, S. 57–61. – Vgl. auch BUNDI: Kaiser, S. 144 ff.

368. KAISER: Einige Worte (...), S. 5 f.

369. ROEDEL: Pestalozzi, S. 222.

370. ROEDEL: Pestalozzi, S. 222 mit Quellenbeleg.

371. Zit. nach ROEDEL: Pestalozzi, S. 223.